



## Fünf Minuten vor der Scheidung

Von Wolfgang von Lengerke

Mit photographischen Illustrationen von Ufa Parufamet und Paramount

**S**cheiden ist die große Mode! Wirklich? Man frage einen bekannten Anwalt, ob er heute mehr zu tun hat als früher; er wird antworten, daß die Menge der Ehescheidungen sich unbedingt gegen früher gemehrt habe. Woran liegt das? Von einer Mode kann man da doch schlechthin nicht sprechen, denn dazu ist die Geschichte immer noch zu ernst.

Zweifellos heiraten wir heute leichter als früher, aber wir scheiden uns auch leichter. Ja, nimmt man es genau, so gibt es eine ganze Menge junger Ehepaare, die sich sagen: „Gott, wenn es gar nicht mehr geht, dann scheiden wir uns eben, und damit basta!“

Früher geschahen Scheidungen mit Krach und Skandal, heute geht es verhältnismäßig geräuschloser. Das Zeitalter des lautlosen Sechszylinders scheint auch auf die Ehescheidungen Einfluß gewonnen zu haben. Nein, wirklich, im Ernst, an dieser Behauptung ist etwas. Sind wir in unseren



Die „Dritte“ — greift an

Ideen, in unseren Entschlüssen nicht viel beweglicher, viel schneller und energischer geworden als früher? Tempo der Zeit, sagt man. Ein Schlagwort, fast schon ein Gemeinplatz, aber trotzdem — es ist etwas dran!

Unsere Großeltern standen inmitten einer Tradition, die ihnen für so wichtige Unternehmungen wie eine Ehe einen Rattenschwanz von Familienfragen auftischte. Da wurde Tante Minchen und Onkel Theodor befragt, da rechnete man und schüttelte